

Geschichte hautnah vermitteln –

Tagung „Living History in Freilichtmuseen“

Museen sind Schatzkammern, sie zeigen die Geschichte und machen sie lebendig. Ein Frage stellen sie sich immer wieder: Wie bringen wir Besuchern unsere Schätze näher? Eine neue Vermittlungsform, „Living History“, wird dabei in Deutschland kontrovers diskutiert. Das Leben von früher wird dabei anschaulich dargestellt – mit Darstellern in historisch rekonstruierter Kleidung. „Living History in Freilichtmuseen. Neue Wege der Geschichtsvermittlung“ hieß jetzt eine Tagung im Freilichtmuseum am Kiekeberg, zu der über 100 Fachleute aus deutschen und internationalen Museen und Universitäten kamen.

„Das Freilichtmuseum am Kiekeberg ist eines der ersten Museen in Deutschland, das Living History verfolgt“, erklärt Heike Duisberg, die die Tagung am Kiekeberg organisierte. „Bei uns zeigen die Darsteller der ‚Gelebten Geschichte 1804‘ den Besuchern, wie sich das Leben auf einem Heidebauernhof vor 200 Jahren abspielte.“ In den USA, Skandinavien oder Großbritannien gehört diese Art der lebendigen Vermittlung bereits zum Alltag. Menschen von heute schlüpfen in Kleidung von früher und zeigen, wie mit Pferden gepflügt, Licht ohne Strom erzeugt und das Vieh mit Wasser versorgt wurde. So wird greifbar, wie kalt es in einem Bauernhof im Winter wirklich war, wie die Hofgemeinschaft funktionierte oder wie mühselig es war, für die Tiere das Wasser per Hand herbeizuschleppen.

Am Kiekeberg diskutierten die Fachleute aus Deutschland, Schweden und der Schweiz zwei Tage lang angeregt und durchaus kontrovers darüber, ob Living History sinnvoll ist, wie ein Museum seine wertvolle Originalsubstanz schützen kann und wie es sich von reinen Freizeitangeboten abhebt. „Für alle Teilnehmer war grundlegend, dass die Museen auf einem wissenschaftlichen Fundament arbeiten und daher Geschichte realistisch vermitteln“, fasst Heike Duisberg die Ergebnisse zusammen. „Für alle Tätigkeiten, bei denen die originalen Gegenstände leiden würden, verwenden wir Repliken. So waschen

wir die Wäsche in hölzernen Zubern, die extra für uns angefertigt wurden.“ Bei dieser Form der Geschichtsvermittlung geht es nicht um laute Effekte, sondern um Inhalte. Die Qualität muss stimmen, daher muss die Darstellung den wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechen.

Übersetzt heißt „Living History“ etwa „gelebte Geschichte“ oder „lebendige Geschichte“. „Der Begriff ist nicht eindeutig. Dazu gehören schon Klöppelvorführungen, Führungen in historischer Kleidung und authentisches Verkleiden für Kinder“, beschreibt Heike Duisberg, „und mündet in der umfangreichsten Form: Einem eigenen Programm mit geschulten Darstellern.“ So, wie es mit der Gelebten Geschichte schon seit 2004 am Kiekeberg existiert.

Die nächste Gelegenheit, die Gelebte Geschichte 1804 zu erleben, ist Sonnabend und Sonntag, 14. und 15. Juni.

Weitere Termine 2008:

Sonnabend und Sonntag, 5. und 6. Juli

Sonnabend bis Freitag, 3. bis 15. August

Sonnabend, 9. August bis 23 Uhr (Museumsnacht)

Sonnabend und Sonntag, 23. und 24. August (Bauern, Bettler und Soldaten)

Sonnabend und Sonntag, 20. und 21. September

Tagungsband:

Der Tagungsband mit dem Titel „Living History in Freilichtmuseen. Neue Wege der Geschichtsvermittlung“ ist im Freilichtmuseum erhältlich und in allen Buchhandlungen bestellbar. Er umfasst alle Beiträge der Tagung und gibt somit einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand und die Arbeit von Freilichtmuseen in Deutschland, Schweden und der Schweiz.

Heike Duisberg (Hrsg.): Living History in Freilichtmuseen – Neue Wege der Geschichtsvermittlung.

Ehestorf 2008. ca. 170 S., 90 teils farbige Abb.

Band 59 der Schriftenreihe des Freilichtmuseums am Kiekeberg

ISBN 978-3-935096-26-3

20 Euro

